

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzl. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzl., unter Kreuzband und gedrucker Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. n. f. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Amstlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben geruht mit Allerhöchster Entschliessung vom 7. d. M. den auf den 17. d. M. einberufenen Landtag des Königreiches Dalmatien, Kroatien und Slavonien auf den 28. August d. J. zu vertagen.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. Juli d. J. zum griechisch-orientalischen Bischof von Karansebes den Protosphyter von Kronstadt Archimandriten Johann Popassu allergnädigst zu ernennen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 11. Juli.

Die Verschiebung des Zusammentrittes des kroatischen Landtages vom 17. Juli auf den 28. August findet in den Journalen die verschiedensten Erklärungsgründe, und man ergeht sich bereits in Konjekturen über die Gründe, welche die Regierung hiezu veranlaßt haben mochten, indem man sich keineswegs mit der Versicherung begnügt, welche die „General-Korrespondenz“ hieran knüpft, — daß nämlich die Ursache der Vertagung einzig und allein in Rücksichten des praktischen Geschäftsganges gelegen sei, — sondern vielmehr es für unzweifelhaft hält, daß vorwiegend politische Motive dabei maßgebend gewesen seien.

Die „D. D. P.“ schreibt darüber: Das neue Ministerium selbst ist im Großen und Ganzen noch nicht konstituiert und dürfte es auch bis zum 17. Juli nicht sein. Um so weniger sind die Detailfragen, die sich allersorts aufwerfen, erledigt; ja, man ist in die Verathung derselben noch kaum eingegangen. Namentlich ist dieß der Fall, insofern es sich um das staatsrechtliche Verhältniß von Ungarn und Kroatien handelt. So geschäftig auch die Gerüchte hin und her schwirren über Konferenzen des Herrn v. Majlath mit dem kroatischen Hofkanzler Herrn v. Mazuranic, wußte noch keines etwas zu berichten. Und doch muß auch die Regierung ein Programm haben, wenn sie vor den Landtag treten und die Entscheidung nicht ganz und gar dem zufälligen Ausgange des Widerstreites der verschiedenen Meinungen überlassen will. Allerdings steht das gewichtigste Wort dem Landtage selbst zu; aber die Regierung hat die Vorlage zu machen und dann die Krone zu verathen, ob die Beschlüsse des Landtages die königliche Sanction erhalten sollen oder nicht.

Die „D. D. P.“ findet den Grund der Vertagung der Eröffnung des kroat. Landtages in der noch immer nicht beendeten Ministerkrise, und wir pflichten dieser Ansicht vollkommen bei, ohne dieser Maßregel jene Wirkung auf das Publikum zuzumessen, wie die „Deb.“, welche schreibt: Man wird von unabhingiger Verzögerung in der Lösung hochwichtiger staatsrechtlicher Fragen sprechen, geübte Gespensterferer werden vielleicht noch weiter gehen und die neueste Vertagung zu einer Expektoration über antikonstitutionelle Gesinnung überhaupt benützen u. f. w.

Wir erblicken vielmehr darin nur eine durch die gegenwärtige Situation nothwendig gewordene Anordnung.

Von größerer Bedeutung sind die Enthüllungen des „Mem. Dipl.“ betreffs des Programms des neuen Ministeriums, welches sich kurz in den 3 Punkten zusammenfaßt: Festhaltung der Mensdorff'schen Politik gegenüber Preußen, insbesondere in der Herzogthümerfrage, Wahrung des Bundesprinzips in Deutschland, Annäherung an die Westmächte.

Die „D. D. P.“ knüpft hieran nachstehende Bemerkung:

So mager dieses Programm auch ist, so wesentliche Gesichtspunkte einer wahrhaft österreichischen Politik darin auch übergegangen werden: in Betreff Deutschlands dürfte daselbe, wenn energisch durchgeführt, die Billigung der Patrioten Oesterreichs finden. Wir verkennen gewiß nicht die Ersprießlichkeit, ja Nothwendigkeit für Oesterreich, zur Förderung seiner materiellen Interessen in die engsten Beziehungen zu den Westmächten, d. h. überhaupt in den Kreis der Staaten einzutreten, die sich der neuen wirtschaftlichen Bewegung, die vom Westen ausgeht, angeschlossen; allein der Zusammenhang Oesterreichs mit Deutschland ist eine Grundbedingung seiner Existenz und er vermag nur durch unbedingte Wahrung des föderativen Prinzips aufrecht erhalten zu werden.

Im Einklange damit steht auch, was die „N. Frkf. Ztg.“ darüber schreibt. Wir jedoch glauben Angesichts des Umstandes, daß eine definitive Ministerliste überhaupt noch gar nicht existirt, daher von einem Programme des „neuen Ministeriums“ umso weniger noch gesprochen werden kann, einer weiteren Erörterung desselben und der sich daran knüpfenden Konsequenzen entzogen zu sein.

85. Sitzung des Abgeordnetenhauses

vom 10. Juli.

Auf der Ministerbank: Meserly, Plener, Hein, Frank, Sektionschef v. Rathberg, Ministerialrath Gobbi (Finanzministerium), Ministerialrath Schmidt (Handelsministerium).

Nach Vorlesung des Protokolls werden die Einkäufe mitgetheilt. Darunter befindet sich eine Zusage des Präsidenten des Herrenhauses, mit welcher dasselbe dem Abgeordnetenhaus das Finanzgesetz für 1865 zur weiteren verfassungsmäßigen Behandlung übermittle. (Wird dem Finanzausschusse zugewiesen.)

Die Regierung überreicht folgende Eisenbahnkonzessionsgesetze zur verfassungsmäßigen Behandlung, und zwar für die Linie Datschitz-Saaz-Komotau und für die Linie Prag-Rakonitz-Eger.

Dr. Giska und Genossen haben einen Antrag, betreffend die Subventionirung der Bahn Teic-Znaim-Meissau als Flügelbahn der Linie Wien-Pilsen-Eger, eingebracht. (Wird in einer der nächsten Sitzungen zur ersten Lesung gelangen.)

Auf der Tagesordnung steht die erste Lesung des Gesetzes, wodurch die Bestimmung über die Stempelpflicht der Fachblätter abgeändert wird.

Abg. Winterstein beantragt, den Gesetzentwurf dem Finanzausschusse pro 1866 zur Vorberathung zuzuwenden. (Angenommen.)

Auf der Tagesordnung steht ferner die Verhandlung des Gesetzentwurfes, betreffend die Begünstigungen der Eisenbahn von Kaschau nach Oderberg mit einer Zweigbahn nach Eperies.

Berichterstatte ist Abg. Dr. Demmel.

Die Kommission hat den von der Regierung mit 2,516.000 fl. angelegten Garantiebetrag auf 2,450.000 Gulden herabgesetzt.

In der Generaldebatte meldet sich Niemand zum Wort, weshalb gleich zur Spezialdebatte geschritten wird.

Artikel I normirt den Garantiebetrag mit 2,450.000 Gulden Silber.

Abg. Schindler will gegen die Annahme des Artikels sprechen, obzwar er von der Schwierigkeit seiner Aufgabe überzeugt ist, namentlich schwierig gegenüber der öffentlichen Strömung, welche dafür ist, jede Eisenbahn zu garantiren. Aber in einem Staate, welcher mehrere Eisenbahnen braucht und zu bauen hat, müsse man daran denken, welche vor anderen zu bauen ist, und da muß der Staat vor Allem an jene

Völker und Länder denken, in welchen bereits Industrie und Handel blühen, nicht aber an jene, welche bloß zu Hoffnungen für die Zukunft berechtigen. Wenn Oesterreich durch fortgesetzten Bau von Bahnen den dazu nothwendigen Kredit forcirt und dadurch dem Geldmarkt Kapitalien entzieht für unproduktive Zwecke, da doch die Rentabilität dieser Bahnen in ferner Zukunft liege, so werde es den Kredit nicht heben, wenn es jene Bahnen wird bauen wollen, deren Herstellung nothwendig ist und die rentabler sein können. Die in Frage stehende Bahn werde nie rentable und um dies zu denken, spreche man von einer Weltbahn, deren integrierendes Gebiet diese Bahn einst werden soll. Aus dem Berichte selbst gehe hervor, daß die Industrie Oberungarns, namentlich die Eisenindustrie, in den letzten Jagen liege. Die Industrie anderer Länder bedürfe viel dringender der Eisenbahnen. Warum baue man nicht die Bahn von Fünfkirchen nach Kanisza, zu welchem Bau eine bestehende Gesellschaft längst verpflichtet sei. Er sei gegen den Bau der Linie Kaschau-Oderberg, weil er nicht wolle, daß jetzt das Geld des Staates auf Ungevises verwendet werde, während es auf andere Linien dazu verwendet werden könnte, sichere und gute Resultate zu erzielen.

Redner bekämpft die Angaben der von der Regierung vorgelegten Denkschrift, so wie das dem Ausschusse beigegebene Gutachten der Herren Engerth, Schimke und Janta und sagt, er glaube nicht, daß Kaschau-Oderberg die dringendste Linie für Ungarn sei. In nächster Zeit werde der ungarische Landtag zusammentreten, dieser werde sich hoffentlich darüber äußern, welche Linie ihm die wichtigste und dringendste scheint. Wenn man jetzt die Mittel verschwendet, werde man sie dann nicht haben, wenn man sie für wichtigere Linien braucht. Ein ungarischer Staatsmann, der in seiner Hand die beste Feder hält, die in Ungarn schreibt, habe von dieser Bahn gesagt, sie werde nicht einmal die Wagenschmiere tragen. Er werde daher gegen den Artikel stimmen.

Abg. Riese-Stallburg nimmt die Bahn gegen die Angriffe Schindlers in Schutz. Er weist namentlich auf die Eisenindustrie Oberungarns hin, so wie auf die Kohlenlager, welche zusammenwirkend die Bahn rentable machen, während die Bahn wesentlich zur Hebung der Industrie beitragen wird. Redner nimmt den Ausschuss gegen die Anschuldigung in Schutz, als habe dieser die Sache zu oberflächlich behandelt, er weist darauf hin, daß dem Ausschusse das Gutachten mehrerer Experten und namentlich des Oberinspektors Hoffmann vorgelegen, welcher die Bahn an Ort und Stelle geprüft hat, bevor er sich für das Projekt erklärte. Die Reduktion, welche der Ausschuss an der Garantiezeiffer vorgenommen, sei durch eine Ersparung am Oberbau erzielt worden. Redner befürwortet die Annahme des Gesetzes nach dem Ausschusseantrage.

Abg. Mende: Wenn er auch nicht mit allen Angaben des Ausschusses einverstanden sei, so müsse er sich doch für die Bahn erklären. Einerseits, weil Oesterreich bemüht sein muß, sein Eisenbahnnetz auszubauen, will es seine Großmachtsstellung erhalten und seine Industrie konkurrenzfähig machen, andererseits, weil die östlichen Länder noch nicht die Kommunikationsmittel haben, welche die volkswirtschaftlichen Zustände derselben erheischen. Wenn man von diesen Ländern die Beiträge zu den allgemeinen Lasten verlangt, so müsse auch für die Bedürfnisse derselben Vorsorge gethan werden. Die Bahn bezwecke die Hebung der Landwirtschaft und der Industrie nicht nur Oberungarns, sondern auch des östlichen Reiches und eines Theiles Galiziens. Die obere Theißgegend, so fruchtbar sie ist, prosperire nicht so wie sie könnte, (Vizepräsident Popassu übernimmt den Vorsitz) weil ihr die Kommunikation fehlt, die in Frage stehende Bahn werde diesem abnormen Zustande ein Ende

machen. Die Karpathenbewohner, welche nicht die nöthige Menge von Zerealien erzeugen, werden sichere Abnehmer für den Ueberfluß der Theißgegenden sein, abgesehen davon, daß sie durch Förderung ihrer Industrie bessere Konsumenten werden. Das Haus habe unlängst den Handelsvertrag angenommen und damit die Verpflichtung übernommen, die Industrie namentlich durch bessere Kommunikationsmittel und billige Kohle zu unterstützen und konkurrenzfähig zu machen. In Oberungarn habe sich trotz der ungünstigsten Kommunikationsverhältnisse und trotz des theueren Brennmaterials die Eisenindustrie erhalten, was schon für ihre Lebensfähigkeit zeuge. Es sei Pflicht, diese Industrie konkurrenzfähig zu machen mit der Eisenindustrie anderer Länder, welche billige Kohle und billigen Transport habe. Wird aber einmal die Bahn fertig sein, dann werden noch viele neue Gewerke entstehen und Oberungarn zu einer großen industriellen Bedeutung gelangen. Den finanziellen Standpunkt in's Auge fassend, bemerkt Redner, die Subvention werde erst im Jahre 1871 zur Auszahlung gelangen und es stehe zu hoffen, daß bis dahin andere subventionirte junge Bahnen derselben nicht mehr bedürfen werden. Er werde deshalb für den Auschußantrag stimmen.

Abg. Steffens vertheidigt ebenfalls den Auschuß gegen die Angriffe Schindlers mit dem Hinweis auf die von der Regierung vorgenommene Ueberprüfung des Bauprojektes und auf die von den Experten abgegebenen Erklärungen.

Abg. Rechsauer: Schon im Ausschusse habe er sich dafür erklärt, daß nur die Strecke Kaschau-Sillein zu subventioniren sei, weil für diese Strecke von der Regierung bereits in früherer Zeit eine Konzeption erteilt wurde. Von Sillein sei der Anschluß an die Nordbahn zu suchen, die Fortsetzung nach Oderberg wäre eine finanzielle Verschwendung, indem sie eine Parallelbahn mit der Nordbahn wäre. Redner schließt mit dem Antrag, den Bericht an den Auschuß zurückzuweisen zu dem Behufe, einen Gesetzesentwurf, betreffend die Subventionirung einer Bahn von „Kaschau nach Sillein mit der Zweigbahn nach Eperies“, zu beraten. (Wird unterstützt.)

Abg. Schlegl findet, die vom Auschuß vorgeschlagene Garantie sei eine zu hoch gegriffene und beantragt dafür nur 2,150,000 fl. festzusetzen. (Wird unterstützt.)

(Schluß folgt.)

Oesterreich.

Wien, 9. Juli. Statt des Generals v. Mantuffel ist gestern die allerdings nicht offizielle aber diplomatische Mittheilung hier eingelaufen, daß die Wiener-Reise des neuen Oberbefehlshabers in den Herzogthümern abermals auf unbestimmte Zeit vertagt ist. Freiherr v. Werther scheint also nicht in der Lage zu sein, günstige Berichte nach Karlsbad zu senden.

Sektionsrath Schwarz ist bereits vorgestern nach Paris zurückgekehrt.

9. Juli. Die Verhandlungen über die Verminderung der Okkupationstruppen in den Herzogthümern dauern fort. Oesterreich ist fest entschlossen, angesichts der Thatfache, daß es die jetzt dem Vollzug nahe Uebersiedlung des preussischen Seebataillons nur unter der Bedingung einer „sehr beträchtlichen“ Reduktion der Landtruppen zugestanden, sich bei der nachträglichen Ignorirung dieser Bedingung nicht zu beruhigen, und so viel man erfährt, würde es für den Fall, wo das Kondominium sich zu derjenigen „unabsehbaren“ Dauer verlängern sollte, welche es in seinen letzten Depeschen so entschieden perhorreszirt hat, mindestens darauf bestehen, daß, wie unter ähnlichen Verhältnissen, z. B. in Mainz und in Frankfurt geschieht, im militärischen Oberkommando ein Alternat einträte, welches dann selbstverständlich auch eine Ausgleichung der bisherigen Besatzungsverhältnisse in sich schloesse.

Graz, 11. Juli. Aus Anlaß der vorgenommenen Reambulirung der steierisch-kroatischen Landesgrenze theilte der steier. Landesauschuß auf Grund der von den Abgeordneten der Statthalterei und des Landesauschusses erstatteten Relationen seine Ansicht der k. k. Statthalterei dahin mit, daß eine dauernde Bezeichnung dieser Landesgrenze durch Setzung von Grenzsteinen mit großen Schwierigkeiten verbunden, dabei unnöthig sei, jedenfalls aber die dem Anscheine nach im vollen Rechte begründeten Eigenthumsansprüche von steiermärkischen Grenzgemeinden im hohen Grade gefährden würde. Diese Grenzbezeichnung wäre äußerst schwierig auszuführen, weil es sich größtentheils um eine nasse Landesgrenze in einem steten, Veränderungen unterliegenden Flußbette und Alluvionsgebiete handelt; dieselbe ist aber auch unnöthig, weil die in den Plänen und an Ort und Stelle genau fixirten Ordinalpunkte mit den entsprechenden Hauptauxiliar-Linien die Grenze selbst in vollkommen ausreichender Weise bestimmen. Der Landesauschuß theilte daher die Ansicht der Statthalterei, daß von einer weiteren

Markirung der Landesgrenzen so lange Umgang genommen werde, bis die theilnehmenden Grenzgemeinden ihre Besitz- und Eigenthumsrechte zur Geltung gebracht haben werden.

Fiume, 8. Juli. Zum Landtagsdeputirten wurde Ciotta, gewesener Hauptmann beim Ingenieurkorps, mit 76 Stimmen gewählt. Neffunisten sind diesmal 73 zum Vorschein gekommen.

Ausland.

Aus Kiel wird gemeldet, daß bei der Geburtsfeier des Herzogs von Augustenburg mancherlei kleine Demonstrationen vorgefallen sind. So z. B. hatte ein Kieler Bürger eine mit dem Namenszuge Friedrich's VIII. neu angefertigte Fahne ausgehängt. Die Polizei intervenirte selbstverständlich, die Fahne mußte eingezogen werden und durfte erst, nachdem der Namenszug übernäht, ihren alten Platz wieder einnehmen.

Florenz, 8. Juli. Der Finanzminister Herr Sella hat heute ein Dekret erlassen, welches der Bank gestattet, ihren Sitz in Florenz zu nehmen und den Bankfond von 40 auf 100 Millionen zu erhöhen. Die Aktionäre der toscanischen Bank sind darüber sehr bestürzt. Man glaubt indessen doch noch an eine Fusion nach der Art, wie die Bank von Savoyen mit der französischen vereinigt wurde.

Genua, 8. Juli. Die Quarantänemaßregeln sind vom 5. d. M. an auch auf die Provenienzen von Malta und Smyrna ausgedehnt worden. Ein Telegramm aus Marseille vom 5. sagt: In Marseille herrscht keine Krankheit irgendeiner Art. Der Sanitätsrath hat in seiner heutigen Sitzung die unmittelbare Anwendung größerer Vorsichtsmaßregeln einstimmig beschlossen.

Paris, 6. Juli. Wie heute versichert wird, bereitet Prinz Napoleon nun doch in Havre eine große wissenschaftliche Reise vor, deren vornehmstes Ziel Kamtschatka wäre. Man nennt sogar bereits die Gelehrten und Künstler, welche den Prinzen begleiten sollen und unter den ersteren den bekannten Genfer Physiologen Karl Vogt. Der Prinz wird sich von Havre zunächst nach Prangins begeben und von da seine Gemalin an den Hof von Florenz begleiten, an welchem sie, dem Vernehmen nach, den Winter zubringen soll. Von einem italienischen Hafen aus würde dann der Prinz seine wissenschaftliche Expedition antreten. Was die Ausstellungskommission betrifft, deren Präsident der Prinz bekanntlich war, so hat sich der Kaiser die oberste Leitung derselben einstweilen selbst vorbehalten, zum Vizepräsidenten der Kommission soll demnächst Herr Rouher ernannt werden. — Herr Eloi, der Kabinetsschef des Kaisers Maximilian, verläßt am 20. Paris und begibt sich über New-York und Washington an das Hoflager seines Souverains zurück. Die Berichte, welche Herr v. Montholon, der französische Gesandte, aus der letzteren Stadt hierher gelangen läßt, berechtigen zu der Annahme, daß der Besuch des Herrn Eloi in den nordamerikanischen Hauptstädten nicht ohne politische Folgen bleiben werde; namentlich dürfte der kommerzielle Verkehr zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten davon Nutzen ziehen.

8. Juli. Der Kaiser geht nicht nach Vichy. Er wird am 15. d. M. Fontainebleau verlassen, um sich in die Bäder von Plombières zu begeben, wo er jedoch nur kurze Zeit zu verweilen gedenkt, und dann das Lager von Châlons besuchen wird.

Die Reise des Kaisers und der Kaiserin nach Biaritz ist noch nicht endgültig festgesetzt. Es ist jedoch sehr wahrscheinlich, daß sie stattfindet.

Ab-el-Kader wird mit Ehrenbezeugungen überhäuft. Er ist begleitet von dem türkischen Drogmann des Konsuls von Beyrut und von dem französischen Drogmann Herrn Hequart des Konsulats von Jerusalem. In seiner Begleitung befinden sich außerdem zwei Circassierinnen, die er kürzlich in Konstantinopel geheiratet hatte; seine übrigen Frauen ließ er in Damaskus zurück.

9. Juli. Gestern hatte Fürst Richard Metternich eine längere Konferenz mit Drouyn de Lhuys. Der österreichische Botschafter machte die in Oesterreich neuerdings angeordneten Reduktionen im Kriegsbudget als Argument geltend, um eine Reduktion der Streitkräfte Italiens zu verlangen.

Die Nachricht, daß der Kaiser Mittwoch nach Plombières abreist, ist offiziell.

Der französische Senat hat seine letzte Sitzung in dieser Session abgehalten und ist, nachdem ihm das k. Dekret, welches den Schluß der Session verfügt, mitgetheilt worden war, unter Hochrufen auf den Kaiser auseinander gegangen.

„La France“ versichert, der Kaiser habe sich nie so gut befunden, als seit der Algier'schen Reise. Er werde Vichy nicht sowohl aus Gesundheitsrückichten, als wegen der Beschäftigung der großen daselbst im Interesse des Bades angeordneten Arbeiten besuchen, früher noch nach Fontainebleau und nach dem Besuche in Vichy nach dem Lager von Châlons und nach Biaritz gehen.

Madrid, 7. Juli. Die Journale veröffentlichen eine Depesche des Ministers des Auswärtigen vom 26. v. M. an den Gesandten in Rom. Der Minister erklärt, das Kabinet beabsichtige das Königreich Italien anzuerkennen, und fügt bei, die spanische Regierung könne nicht länger in jener Haltung bleiben, welche sie bisher bewahrte, weil eine solche Isolirung Spanien schaden würde, ohne dem Papste und den Fürsten zu nützen, für welche das Madrider Kabinet früher seine Sympathie kundgegeben.

London, 6. Juli. Das Parlament ist heute durch eine Kommission im Namen der Königin geschlossen worden. Da der Hauptinhalt der Rede telegraphisch mitgetheilt wurde, so beschränken wir uns darauf, die folgende Stelle wiederzugeben: „Ihre Majestät bedauert, daß die Konferenzen und Verhandlungen zwischen Ihrer Majestät nordamerikanischen Provinzen in Beziehung auf die Vereinigung dieser Provinzen zu einer Konföderation bis jetzt noch nicht zu einem befriedigenden Ergebnisse geführt haben. Eine solche Vereinigung würde den Provinzen einen Zuwachs an Kraft verleihen und manche Verbesserungen im Innern erleichtern. Ihre Majestät hat erfreuliche Zusicherungen von der ergebenen Loyalität Ihrer nordamerikanischen Provinzen empfangen. Ihre Maj. freut sich über die ununterbrochene Ruhe und den steigenden Wohlstand Ihrer indischen Besitzungen, und sie hofft zuversichtlich, daß die großen Vorräthe von Rohstoffen, welche diese Gebiete der Fabriks-Industrie liefern werden, in Verbindung mit dem Abschlusse des Bürgerkrieges in den Vereinigten Staaten von Nordamerika die Wiederkehr der lange vorhanden gewesenen Nothzustände unter der Fabriksbevölkerung einiger nördlichen Grafschaften verhindern werde.“

Belgrad, 3. Juli. Der Fürst Michael hat die Ankömmlinge aus der Herzegowina, welche, wie neuerlich gemeldet worden, um ein Asyl in Serbien gebeten, sehr huldvoll empfangen, genau ausgefragt und unter Theilung mit einigem Reisegeld in die Heimat zurückgeschickt, indem für jetzt kein Fremder zur Niederlassung in Serbien angenommen werden könne. — Aus Konstantinopel geht dem „Nopredat“ über Cattaro die Nachricht zu, man hätte in einem Thurm in Prilip, wo der Sage nach der serbische Held Marko Kraljevic (Königssohn) gewohnt hat, 600 Das Gold in verschiedenen viereckigen Münzstücken gefunden.

Konstantinopel, 28. Juni. Der Sultan hat in den letzten Tagen einen bedenklichen Vintandrang gegen das Gehirn erlitten. In der Bevölkerung waren die benennlichsten Gerüchte verbreitet. Einerseits hieß es, der Sultan habe die Sprache verloren; andererseits sagte man, er habe schon seinen Thronsol zu sich kommen lassen. Doch befindet sich der Sultan bereits bedeutend besser. Fuad Pascha hat den Zustand des Sultans zu verheimlichen gesucht. — Die Pforte soll dem Vizekönig von Egypten die Regierung über alle türkischen Besitzungen des afrikanischen Ufers des rothen Meeres zugestanden haben.

Corfu, 30. Juni. Der König, welcher am 14. d. M. hier eingetroffen, hat gleich am Tage seiner Ankunft das bei seiner letzten Anwesenheit im Sommer v. 3. für ihn eingerichtete Casino nächst Santrados bezogen, von wo er täglich nach der Stadt kommt und im Palaste, an dessen Einrichtung gegenwärtig gearbeitet wird, Audienzen gibt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der junge Monarch an dem hiesigen Aufenthalt schon deshalb besonderes Gefallen findet, weil er den peinlichen Umtrieben der Parteien in Athen, den Deklamationen und Demonstrationen gegen das Ministerium, den Grafen Sponneck und den Staatsrath entrückt ist. Es verlautet auch, daß es in seiner Absicht liege, alljährlich 4 bis 5 Monate auf Corfu zuzubringen. Der diplomatische Körper von Athen ist hier durch die Gesandten von England, Oesterreich und Preußen vertreten. Von den Ministern befindet sich der Marineminister Herr Buduris an der Seite des Königs, in dessen Gefolge sich noch Graf Sponneck, der Hofmarschall Karl Sougo und der Palast-Intendant Radostamos nebst mehreren Adjutanten befinden. Der hiesige Komarch Herr Maurocordato hat vor wenigen Tagen seine Entlassung eingereicht, und zwar, wie mit Bestimmtheit behauptet wird, in Folge der von der Regierung gegenüber den jonischen Inseln und namentlich jener von Corfu beobachteten rücksichtslosen Haltung. Es sollen auch bereits von allen Klassen der hiesigen Bevölkerung Eingaben an die Regierung und selbst an den König gerichtet worden sein, in welchen die dringende Bitte gestellt wird, daß die Demission des Komarchen nicht angenommen werden möge.

Der König Georg von Griechenland, der sich gegenwärtig in Corfu aufhält, hat dem dortigen katholischen Erzbischof Madalena die Bewilligung erteilt, die seit dem Jahre 1847 unterbliebene Frohnleichnamsprozession in feierlicher Weise abzuhalten. Was den Glanz der Feier noch erhöhte, war der Umstand, daß der König, von seinem ganzen Hofstaat umgeben, von der Terrasse seines Palastes dem Umrzuge zuschaute.

Aus **Bante** wird berichtet, daß die dortigen Behörden endlich denn doch gegen die Anführer der gefährdeten Palikaren wiederholt mit Strenge und glücklichem Erfolge eingeschritten waren.

In **St. Domingo** ist am 6. Juni die Konvention unterzeichnet worden, wodurch Spanien die Unabhängigkeit der dominikanischen Republik anerkennt und seine Truppen von der Insel St. Domingo zurückziehen verspricht. Nach den letzten Nachrichten hatte die Räumung bereits begonnen und sollte Ende Juni vollbracht sein.

Aus **New-York**, 28. Juni, wird gemeldet: Alle kommerziellen Einschränkungen im Westen des Mississippi sind aufgehoben worden, mit Ausnahme derer, welche die Kriegs-Kontrebande betreffen. In Charleston, Savannah und Norfolk sind bedenkliche Konflikte zwischen den weißen und schwarzen Truppen vorgekommen. Eine Deputation von Süd-Karolina hat eine Unterredung mit Herrn Johnson gehabt, von dem sie die Ernennung eines Zivil-Gouverneurs verlangte. Der Präsident antwortete, das Volk von Süd-Karolina könne nicht zugelassen werden, Repräsentanten im Kongreß zu haben, ehe es nicht eine Konvention berufen habe, und ehe nicht ein Amendement zur Konstitution angenommen worden sei, welches die Sklaverei aufhebt. Präsident Johnson meint, wenn augenblicklich den Negern das Wahlrecht zuerkannt würde, die ehemaligen Herren derselben die Wahlen der Neger so leiten würden, daß sie zum Nachtheil der armen Weißen ausfallen würden. Präsident Johnson sagte endlich, er werde die Frage wegen Ernennung eines Zivil-Gouverneurs prüfen, nachdem er sich mit seinem Kabinett darüber berathen habe. — Ein Tagesbefehl, den General Terry in Richmond veröffentlicht hat, ordnet an, daß die Neger dieselben persönlichen Freiheiten genießen und denselben Beschränkungen unterworfen sind wie die Weißen. Johnson hat den Militärbehörden von Charleston Befehl erteilt, die politischen Versammlungen der Neger nicht zu hindern.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

Laibach, 12. Juli.

Heute Nachmittag um fünf Uhr findet eine Sitzung des Gemeinderathes statt. Auf der Tagesordnung steht: Mittheilung des Vorsitzenden; Vortrag der VII. Sektion wegen der Schulerfordernisse der städtischen Hauptschule; Vorträge der IV. Sektion: a) betreffend die Nachschaffung neuer Hausschlüssel, b) die Prämiiung der für die neue Schusterbrücke eingelaufenen Pläne; Vorträge der III. Sektion: a) den Verkauf eines Theiles des Goloveberges an Schwarz, b) die Rechnung über die Kanzleierfordernisse in den Monaten März und April l. J., c) den Beitrag zu den Vermessungskosten des Morast, d) das Gesuch des Kanzlisten Mandić um Gehaltserhöhung, e) das Gesuch des Amtsbieners Schann um eine Remuneration, f) die Brückenmauth an der Karlstädter Linie betreffend.

Zur Feier des Jahreschlusses des hiesigen k. k. Obergymnasiums wird am 15. d. ein Dankamt in der Domkirche um halb 8 Uhr abgehalten und hierauf die Prämienvertheilung im Schießstätte-Saale um halb 9 Uhr stattfinden.

Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, be ruht die in Nr. 154 der „Laib. Ztg.“ nach einem Klagenfurter Blatte gebrachte Notiz bezüglich der Laibach-Billager Bahn auf einem falschen Gerüchte. Wir sind ermächtigt, zu erklären, daß vorläufig von der Tracirung dieser Bahnlinie noch keine Rede sei, da es sich derzeit noch darum handelt, wer die Tracirungskosten zu tragen habe; erst nach Erledigung dieser Vorfrage soll sohin ein Ingenieur gesucht werden, den man mit den Tracirungsarbeiten betrauen wird.

Um vielseitig ausgesprochenen Wünschen zu entsprechen, wird die anwesende Operngesellschaft morgen und übermorgen noch zwei Vorstellungen veranstalten und wir werden hiebei Gelegenheit finden, unsere Landsmännin Fräulein Cölestine Pichler, die sich eben hier befindet, zu hören. Sowohl die als der reiche und vielverdiente Beifall, welchen das ziemlich zahlreich versammelte Publikum den wirklich durchaus exakten Leistungen des gestrigen Abends zollte, lassen für die noch bevorstehenden 2 Vorstellungen einen besseren Besuch des Theaters, als es bisher mitunter der Fall war, erwarten.

In den Revieren von Freudenthal soll eine Wärin sammt Zungen sichtbar geworden sein. Wie wir hören, hat sich heute eine Gesellschaft hiesiger Jäger dahin begeben, um die seltenen Gäste zu begrüßen und sie — wo möglich — mit nach Laibach zu bringen.

In der Sitzung des Landesanschlusses für Kärnten vom 27. Juni wurde von Seite der k. k. Landesbehörde mitgetheilt, daß Se. Majestät der Kaiser allergnädigst zu gestatten geruht haben, daß die

noch in Vormerkung stehenden ärarischen Vorschüsse zu den Landwehrauslagen des Herzogthums Kärnten aus den Jahren 1808 bis 1818 im Betrage von 28.119 fl. 29 kr. definitiv in Abschreibung gebracht werden.

Wiener Nachrichten.

Wien, 11. Juli.

Mit Allerhöchster Entschließung vom 24. Dezember 1864 wurde die Bildung eines neuen gr.-or. romanischen Bisthums zu Karansebes und die Erweiterung der gr.-or. Eparchie von Arad durch jene gr.-or. romanischen Gemeinden, welche im nördlichen Banate bisher dem gr.-or. Bisthume von Temesvar unterstanden, genehmigt.

Durch Allerhöchste Entschließung vom 6. Juli 1865 wurde nun die Konstituierung der genannten zwei romanischen Bisthümer angeordnet und hiefür der 15. Juli 1865 als Termin bestimmt, von welchem an der Verband derselben mit der gr.-or. Metropole von Karlowitz als endgiltig aufgelöst und deren Unterordnung unter die Metropolitanjurisdiktion des Erzbischofs und Metropoliten der gr.-or. Romanen in Siebenbürgen und Ungarn als vollzogen zu betrachten sein wird.

Hierüber sind Allerhöchste Diplome ausgefertigt worden, von denen das die Arader Diözese betreffende durch den Vorstand des Arader Komitates feierlich überreicht werden wird, während das Diplom über die Errichtung des gr.-or. Karansebeser Bisthums bei der Installation des neu ernannten Bischofes zur Kundmachung gelangt.

Der Finanzausschuß für 1865 vollzog die Wahlen in die gemischte Budgetkommission. Gewählt wurden: Baron Pratobevera, Dr. Tascher, Dr. Gistra, Graf Eugen Rinsky, Dr. Herbst, Winterstein.

Dem als Schriftsteller und Mitverfasser des „Novara“-Reisewerkes rühmlich bekannten Herrn Karl Ritter v. Scherzer wurde von Sr. Majestät dem Kaiser von Mexiko das Ritterkreuz des Guadalupe-Ordens verliehen.

In einem Fenster des k. k. Filial-Postamtes auf der Wieden ist ein Brief ausgestellt, der die Adresse trägt: „An Se. Majestät den Kaiser Maximilian von Mexiko“, und deshalb nicht expedirt wurde, weil von dem Porto noch 48 kr. fehlen, wie auf dem übrigens sehr ärmlich ausgestatteten Briefe ersichtlich gemacht ist.

Professor Karl Rahl, Oesterreichs größter Künstler, ist am 8. d. M. Abends um 9¹/₂ Uhr verschieden.

Vermischte Nachrichten.

Aus Obereßlingen (Württemberg) schreibt man dem „Stuttgarter Beobachter“: Am 26. Juni Abends ging plötzlich der Ruf „Feuer!“ durch den Ort. Die Pöller krachten, die Glocken stürmten. Feuerreiter kamen daher gejagt, Alles stürzte nach dem Spritzenhaus. Es brennt in Deißesau. Im Nu war die Spritze heraus, die Rösse angeschirrt. Alles ging wunderbar schnell. Man wartete nur auf das Kommando zur Abfahrt. Da erschien endlich der Herr Schultheiß mit den Worten: „Nur langsam, nur langsam. Zuerst wolle man sehen, ob's wirklich an brennt in Deißesau. Rathsdienner, gang du auf auf den Berg un lueg na!“ Ein schallendes Gelächter erhob sich rings um neugierigen, aufgeregten Zuschauerkreise bei Groß und Klein. Der Schultheiß aber ließ sich nicht irre machen. „Gang auf, sag ich!“ Und der Rathsdienner stieg leuchtend den Berg hinan. Gerade 44 Minuten, also nahezu drei Viertel Stunden, dauerte es, bis er schweißtriefend mit den Worten zurückkam: „So freit brennt's un wie!“ „Tausendfacherment!“ schrie nun plötzlich der Schultheiß, „machet, machet jetzt, daß ihr furt kommet!“

Eine der hervorragenden Natur Schönheiten Helgolands ist verschwunden. Das Felsensthor an der Südwestseite der Insel, „Mörner's Gatt“, welches den Schiffen schon aus der Ferne sichtbar war, ist am Waterloo-Tage, am 18. Juni, eingestürzt. Auf der mit Erde bedeckten und mit Gras bewachsenen Klippe weidete eben ein Schaflamm, welches, als die Felsen unter großem Getöse zusammenbrachen, mit in die Tiefe hinabgerissen wurde. Wunderbarerweise blieb das Thierchen unverletzt und graste bald nachher ruhig weiter.

Eine Explosion hat dieser Tage in Paris in dem Hause eines Pappdeckel-Fabrikanten stattgefunden. Derselbe hat sogenanntes Salonsfeuerwerk fabrizirt; durch irgend eine bisher noch nicht aufgeklärte Ursache hat sich die ganze Waare entzündet, und explodirte mit furchtbarem Getöse. Fünf im Lokale befindlich gewesene Personen wurden erheblich, darunter drei lebensgefährlich, verletzt. Außerdem entstand eine Feuersbrunst, die großen Schaden anrichtete.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Original-Telegramm.

Wien, 12. Juli. Das Herrenhaus votirte das Pünzungs-gesetz nach Beschluß des Abgeordnetenhauses. Das Abgeordnetenhaus verhandelte über die Kaschauer-Bahn. Feldmarschall Sef wurde von einem Comfortable überfahren und leicht am Hinterkopfe verletzt.

Paris, 10. Juli. (N. Fr. Pr.) Fürst Metternich reist erst Anfangs August nach Johannisberg ab. Marshall Mac Mahon ist aus Algier herbefohlen, und es sind in Folge dessen allerlei Gerüchte verbreitet, welche Abd-el-Kader bei Reorganisation Algeriens eine wichtige Rolle spielen lassen (?). Die angekündigte Reduktion der französischen Armee ist sehr unwesentlich, da dieselbe durch die bevorstehende Vermehrung der arabischen Regimenter mehr als kompensirt wird.

London, 10. Juli. Privatberichten aus Paris zufolge schiene der Vorschlag zu einem Kongresse behufs allgemeiner Entwaffnung und Revision der Wiener Verträge der Verwirklichung näher gerückt. Fürst Wittgenstein soll ein eigenhändiges, angeblich die Zustimmung Rußlands enthaltendes Schreiben des Kaisers Alexander nach Paris überbracht haben. Preußen, Italien und Spanien sollen angeblich gleichfalls bereits zustimmen.

Markt- und Geschäftsbericht.

Neustadt, 10. Juli.

(Wochenmarkt-Preise.) Weizen pr. Mekar fl. 4.80; Korn fl. 2.90; Gerste fl. 2.40; Hafer fl. 1.60; Halbsfrucht fl. 3.40; Heiden fl. 3.—; Hirse fl. 3.20; Kukuruz fl. 2.90; Erdäpfel fl. —.—; Linsen fl. 4.80; Erbsen fl. 4.16; Bifolen fl. 4.30; Rindschmalz pr. Pfund fr. 40; Schweineschmalz fr. 40; Speck, frisch fr. —; detto geräuchert fr. 35; Butter fr. 45; Eier pr. Stück fr. 1; Milch pr. Maß fr. 10; Rindfleisch pr. Pfund fr. 18; Kalbfleisch fr. 14; Schweinefleisch fr. —; Schöpfensfleisch fr. 10; Hühner pr. Stück fr. 30; Tauben fr. 18; Hen pr. Ztr. fl. 1.50, Stroh fl. 1.20; Holz hartes, pr. Klafter fl. 6.20, detto weiches fl. —.—; Wein, rother, pr. Eimer fl. 4.—, detto weißer fl. 3.—.

Ergebnis

der Sammlungen für das zu errichtende Kinderspital.

(Veröffentlicht durch das konstituirte prov. Damen-Comité.) (Fortsetzung.)

	Einmalige Spende.		Zähl.	
	fl.	kr.	fl.	kr.
Frau Maria Birant	10	—	—	—
Frau Theresia Schreber	5	—	—	—
Frau Anna Samassa	3	—	—	—
N. N.	3	—	—	—
Herr N. Rndholzer	2	—	—	—
Herr Johann Schäffer	1	—	—	—
Herr Karl Voltmann	2	—	—	—
Frau Maria Pehjat	1	—	—	—
Frau Elise Mayr	2	—	—	—
Zwei Unbenannte	2	—	—	—
Frau Schmedig 1 Kinderbettchen				
Herr Raunicher	2	—	—	—
Herr Finz	—	50	—	—
Frau Jakobini	1	—	—	—
Frau Janesch	5	—	—	—
Herr Regul	1	—	—	—
Herr Pauschin	1	—	—	—
Herr Franz Waidhauser	1	—	—	—
Herr Schwarzenfeld	1	—	—	—
Frau Sazer	—	50	—	—
Frau Maria Tauscher	2	—	—	—
Frau Johanna Lischer	3	—	—	—
Frau Gertraud Cörne	2	—	—	—
Frau Maria Vabnil	1	—	—	—
Frau Globotschnil	2	—	—	—
Zwei Unbenannte	4	—	—	—
Frau Urbas	1	—	—	—
Frau Franziska Perti	2	—	—	—

Summa

1 Kinderbettchen.

Summa des letzten Ausweises . 3510 9 289 20

und 6 Silberthaler.

Hauptsumme 3571 9 289 20

und 6 Silberthaler.

2 vollständige Betten, 1 Kinderbettchen, 2 Polster, 1 Matratze, Nothhaare für eine Matratze und 2 Strohsäcke.

(Fortsetzung folgt.)

Telegraphische

Effekten- und Wechsel-Kurse

an der k. k. öffentlichen Börse in Wien.

Den 11. Juli.

5%, Metalliques 70.25	1860-er Anleihe 91.50
5%, Nat.-Anleihe 75.—	Silber . . . 106.75
Banlfaktien . 798.—	London . . . 109.25
Kreditaktien . 177.60	R. f. Dufaten 5.22

Fremden-Anzeige

vom 10. Juli.

Stadt Wien.

Die Herren: Kolb, k. k. Major, von Bernegg. — Mayer, k. k. Finanzrath, von Triest. — Hecht, Kaufmann, von Wien. — Adamo von Römerbad. — Giordano, Handelsmann, von Fiume. — Widerwohl, Handlungs-Reisender, von Pest. — Löwenthal von Brünn. — Dr. Fuchs, Gewerks-Inhaber, aus der Kanfer. — Barthelme, Handelsmann, von Gottschee.

Elephant.

Die Herren: Fromm, Fabrikant, von Frankfurt a/M. — Tiegmliller, Glasfabrikant, von Süssenheim. — Müller, Kaufmann, und Maierhoffer, Handlungs-Reisender, von Wien. — Gaspariani, Ingenieur, von Triest. — Geyer von Grastling. — Paschich, Pfarrer, von Dyzhina. — Acec, Probst, und Metterz, Canonikus, von Neustadt. — Wogl, Privat, aus Unterfrain.

(1383—2)

Nr. 3541.

Konkurs

über das Vermögen des Handelsmannes Johann Nep. Dollenz in Wippach.

Von dem k. k. Landes- als Handelsgerichte Laibach wird bekannt gemacht, daß über das gesammte wo immer befindliche bewegliche und das in jenen Kronländern, für welche das kaiserliche Patent vom 20. November 1852 Gültigkeit hat, befindliche unbewegliche Vermögen des Handelsmannes Johann Nep. Dollenz in Wippach der Konkurs eröffnet worden sei.

Daher wird Jedermann, der an ersgedachten Verschuldeten eine Forderung zu stellen berechtigt zu sein glaubt, anmit erinnert, bis zum

16. September 1865

die Anmeldung seiner Forderung in Gestalt einer förmlichen Klage wider den zum dießfälligen Massavertreter aufgestellten Dr. Friedrich Goldner unter Substituierung des Dr. Anton Pfeifferer bei diesem Gerichte so gewiß einzubringen, und in dieser nicht nur die Richtigkeit seiner Forderung, sondern auch das Recht, Kraft dessen er in diese oder jene Klasse gesetzt zu werden verlangt, zu erweisen; als widrigens nach Verfließung des erstbestimmten Tages Niemand mehr angehört werden, und Diejenigen, die ihre Forderung bis dahin nicht angemeldet haben; in Rücksicht des gesammten, im Lande Krain befindlichen Vermögens des eingangsbenannten Verschuldeten, ohne Ausnahme auch dann abgewiesen sein sollen, wenn ihnen wirklich ein Kompensationsrecht gebührte, oder wenn sie auch ein eigenes Gut von der Masse zu fordern hätten, oder wenn auch ihre Forderung auf ein liegendes Gut des Verschuldeten vorgebracht wäre, daß also solche Gläubiger, wenn sie etwa in die Masse schuldig sein sollten, die Schuld, ohngeachtet des Kompensations-, Eigenthums- oder Pfandrechtes, das ihnen sonst zu Statten gekommen wäre, abzutragen verhalten werden würden.

Uebrigens wird den dießfälligen Gläubigern erinnert, daß die Tagessatzung zur Wahl eines neuen, oder

Bestätigung des inzwischen aufgestellten Vermögensverwalters, so wie zur Wahl eines Gläubiger-Ausschusses auf den

18. September 1865,

Vormittags um 9 Uhr, vor diesem k. k. Landesgerichte angeordnet werde. Von dem k. k. Landes- als Handelsgerichte Laibach den 10. Juli 1865.

(1327—2)

Nr. 2721.

Exekutive Feilbietung.

Von dem k. k. Bezirksamte Stein, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht: Es sei über das Ansuchen des Jakob Stros von Bukouza, als Nachhaber des Franz Kuralt von Goreinava, gegen Johann Rimouz von Jarische wegen, aus dem Urtheile vom 22. Dezember 1864, Nr. 6557, schuldiger 49 fl. 63 kr. ö. W. c. s. c. in die exekutive öffentliche Versteigerung der, dem Letztern gehörigen, im Grundbuche der Herrschaft Michelfelden sub Urb.-Nr. 589 vorkommenden Realität im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 1308 fl. 40 kr. ö. W. gewilliget, und zur Vornahme derselben die drei Feilbietungstagsatzungen auf den

29. Juli,

29. August und

29. September 1865,

jedesmal Vormittags um 9 Uhr, in der Gerichtskanzlei mit dem Anhange bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchsextrakt und die Lizitationsbedingungen können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

R. k. Bezirksamt Stein, als Gericht, am 2. Juni 1865.

(1347—2)

Nr. 1607.

Zweite exekutive Feilbietung.

Mit Bezug auf das dießgerichtliche Edikt vom 14. Jänner l. J., Nr. 183, wird bekannt gegeben, daß, nachdem sich bei der 1. exekutiven Feilbietung kein Kauflustiger gemeldet hat, so wird zur 2. auf den

27. Juli 1865,

früh 9 Uhr, der, dem minderj. Anton Kauschel von Dob gehörigen Realitäten geschritten werden.

R. k. Bezirksamt Sittich, als Gericht, am 27. Juni 1865.

(1340—3)

Nr. 445.

Exekutive Feilbietung.

Von dem k. k. Bezirksamte Reifnitz, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht: Es sei über das Ansuchen des Karl Perjatel von Reifnitz, Zessionär des Franz Oraschem von Weikersdorf, gegen Maria Lauschin, Witwe von Slatenec Haus-Nr. 6 wegen, aus dem Vergleiche vom 10. August 1862, Z. 3206, schuldiger 22 fl. 87 kr. ö. W. c. s. c. in die exekutive öffentliche Versteigerung der, dem Letztern gehörigen, im Grundbuche der Herrschaft Reifnitz sub Urb.-Nr. 632 zu Slatenec vorkommenden Realität im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 1330 fl. ö. W. gewilliget, und zur Vornahme derselben die exekutiven Real-Feilbietungs-Tagsatzungen auf den

21. Juli,

22. August und

22. September 1865,

jedesmal Vormittags 10 Uhr, in der Amtskanzlei mit dem Anhange bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchsextrakt und die Lizitationsbedingungen können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

R. k. Bezirksamt Reifnitz, als Gericht, am 11. Mai 1865.

(1342—3)

Nr. 2220.

2. und 3.

exekutive Feilbietung.

Von dem k. k. Bezirksamte Reifnitz, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht: Es sei über das Ansuchen des Karl Perjatel von Reifnitz, gegen Johann Gornik von Friesach wegen, aus dem Zahlungsauftrage ddo. 22. Juni 1861, Z. 3003, schuldiger 60 fl. C. M. c. s. c. in die exekutive öffentliche Versteigerung der, dem Letztern gehörigen, im Grundbuche der Herrschaft Reifnitz sub Urb.-Nr. 578 vorkommenden Realität im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 746 fl. C. M. gewilliget, und zur Vornahme derselben bei als abgehalten erklärten 1. Feilbietung die weiteren 2 Feilbietungs-Tagsatzungen auf den

28. Juli und

25. August 1865,

jedesmal Vormittags um 9 Uhr, in der Amtskanzlei mit dem Anhange bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchsextrakt und die Lizitationsbedingungen können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

R. k. Bezirksamt Reifnitz, als Gericht, am 12. Mai 1865.

(1329—3)

Nr. 2130.

Zweite Feilbietung

den zur Konkursmasse der Maria Bernif von Dolnava gehörigen Realitäten.

Mit Bezug auf das Edikt vom 21. Mai 1865, Z. 1674, wird bekannt gemacht, daß zur zweiten Feilbietung der zur Konkursmasse der Maria Bernif von Dolnava gehörigen Realitäten, bestehend aus dem Wohnhause Cons.-Nr. 49 in Dolnava samt Wirtschaftsgebäuden, dann Acker- und Wiesenparzellen Nr. 29, 33, 34, 35, 474 und 475 a und b der Steuergemeinde Dolnava, welche Objekte noch in keinem Grundbuche als selbstständige Grundbuchkörper eingetragen sind, am

27. Juli 1865,

Vormittags 9 Uhr, in der dießigen Gerichtskanzlei geschritten wird.

R. k. Bezirksamt Laß, als Gericht, am 29. Juni 1865.

(1368—3)

Nr. 1747.

Zweite exekutive Feilbietung.

Mit Bezug auf das dießgerichtliche Edikt vom 15. Mai d. J., Z. 1361, wird hiemit erinnert, daß die in der Exekutionsfache der Frau Christina Putre, durch

Herrn Dr. Uranitz in Laibach, gegen Josef Arigler von Idria polo. 840 fl. c. s. c. zur zweiten exekutiven Feilbietung am

24. Juli l. J.

Vormittags 9 Uhr, hiermit geschritten werden wird.

R. k. Bezirksamt Idria, als Gericht, am 30. Juni 1865.

(1394—1)

Warnung.

In dem Laibachflusse, Kleingraben, Fischza wie auch in dem Gradatschabache, überhaupt in allen Gewässern und Gräben bei Laibach, wird sowohl der Fisch- als auch der Krebsfang auf was immer für eine Art, wenn auch beim Baden ausgeübt, von den Fischern als Pächter auf das Strengste untersagt.

Die Betretenen werden sich die unangenehmen Folgen selbst zuzuschreiben haben.

Gefrorenes,

eine große Portion 16 kr., bei Johann Mossauer in der Judengasse.

Um geneigten Buspruch wird gebeten.

(1404—1)

(1196—2)

Barterzeugungs-Pomade

à Dose fl. 2.60.

Dieses Mittel wird täglich einmal Morgens in der Portion von zwei Erbsen in die Hautstellen, wo der Bart wachsen soll, eingerieben und erzeugt binnen sechs Monaten einen vollen kräftigen Bartwuchs. Dasselbe ist so wirksam, daß es schon bei jungen Leuten von 17 Jahren, wo noch gar kein Bartwuchs vorhanden ist, den Bart in der oben gedachten Zeit hervorruft. Die sichere Wirkung garantiert die Fabrik.

Chinesisches Haarfärbemittel

à Flacon fl. 2.10.

Mit diesem kann man Augenbrauen, Kopf- und Barthaare für die Dauer echt färben, vom blähesten Blond und dunklen Blond bis Braun und Schwarz, man hat die Farbennuancen ganz in seiner Gewalt. Diese Komposition ist frei von nachtheiligen Stoffen; so erhält z. B. das Auge mehr Charakter und Ausdruck, wenn die Augenbrauen etwas dunkler gefärbt werden. Die vorzüglich schönen Farben, die durch dieses Mittel hervorgebracht werden, übertreffen alles bis jetzt Erfindende.

Erfinder: Nothe & Comp. in Berlin, Kommandantenstr. 31. — Die Niederlage befindet sich in Laibach bei Herrn Albert Trinker, Hauptplatz Nr. 239.

Wein-Verkauf.

Bei einer bedeutenden Herrschaft in Unterfrain sind alte gute Weine zu verkaufen.

Näheres hierüber erfährt man bei Sp. & V. Pessiack, Eisen- und Spezereiwaaren-Handlung, Theatergasse Nr. 42.

(1370—2)

Wein-Lizitation.

Zu Folge Bescheides des k. Komitatsgerichtes Warasdin ddo. 24. Juni l. J., Z. 3365, findet am

20. und 21. Juli l. J.,

von 10 Uhr Vormittags angefangen, eine öffentliche Lizitation von 700 Eimer Wein von den Jahrgängen 1857, 1858, 1859, 1860, 1861 und 1862 aus der Verlassmasse nach dem verstorbenen Protomedicus Josef v. Derele, im Orte Vidruschiza, des Krupina-Löpliger Stuhlbezirktes nächst Desinic, Statt.

Das Gut Vidruschiza liegt 4 Stunden von der Bahnstation St. Georgen, und 5 Stunden von der Station Pölschach entfernt. Vidruschiza am 2. Juli 1865.

Die Vormundschaft.